

Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Thornafire (RCH)

Genre: Death Metal

Label: FDA-REKOTZ

Album Titel: Magnaa

Spielzeit: 49:37

VÖ: 26.09.2014



Brutaler Death Metal wurde schon immer gerne in Südamerika gespielt und so überrascht es wenig, dass die Jungs von eben jenem Fleckchen Erde stammen, genauer gesagt aus Chile. Ebenso ist es wenig überraschend, dass man als Trio agiert, auch das haben sie mit anderen Bands dieses Kalibers gemein.

Natürlich wird auch auf "Magnaa" versucht, jegliche Geschwindigkeitsrekorde zu brechen. Vor allem der Drummer hat keine Zeit, während es die Gitarren dann doch mal etwas gemächlicher angehen. Dennoch werden immer mal Breaks und Tempoverlagerungen eingesetzt, die die harte Kost auflockern sollen.

Die Band gehört nicht zu den Death Metal Bands, die besonders technisch spielen, sprich die Band übertreibt es mit der Darstellung ihres instrumentalen Könnens nicht, so dass die Musik eher als straight zu beschreiben wäre. Zudem tönt der Gitarrensound eher modern, was die Band sicher von vergleichbaren Kalibern unterscheidet.

Erst mit dem, für die Verhältnisse der Chilenen, super melodischen Instrumental "Corvus Corax" kommt die Hörerschaft mal zum Luft holen. Gleichzeitig stellt der Track ein erstes Highlight dar, das man gehört haben sollte. Im Gegensatz zum nachfolgenden "La Voluntad De Los Autocratas", das mit dem Gothic-Part im Mittelteil und den merkwürdigen Gitarrenläufen mehr verwirrt als unterhält. Da kann auch das harmonische und traditionelle Solo nicht mehr viel retten; sicherlich der experimentellste Song auf der Scheibe.

Gerade bei den Hörern hierzulande wird das deutschsprachige (!!)"Die unaufhaltsame Strömung" aufhorchen lassen, welches recht akzentfrei dargeboten wird, während die übrigen Songs auf spanisch oder englisch präsentiert werden. Der Track weist zudem eine relativ melodische Gitarrenmelodie auf, obwohl die harten und schnellen Double Bass den Song natürlich auch hier nach vorne treiben.

Ein Track wie das seltsame "Vortex De Sileo", der mit seinen komplexen Strukturen wenig nachvollziehbar ist, gehört zu den Songs, die auf diesem Album nicht funktionieren. Beachtenswert ist hingegen "En El Trono De Los Ciegos", das sehr relaxt und chillig beginnt, ehe im wahnwitzigen Tempo die Hölle losbricht, ehe im Mittelteil dann wieder Tempiwechsel zu hören sind. Gelungener Track! Der letzte Song "Espiritual Lid Paranoia" bietet dann, mit dem progressiven Anstrich, noch einmal neue Töne.

Fazit:

Thornafire sind auf ihrem vierten Album immer dann am stärksten, wenn sie den Melodie-Anteil erhöhen und ein straightes Songwriting fahren. Dies ist leider zu selten der Fall und so muss man sich schon sehr auf die Scheibe einlassen, um sie zu verstehen. Was natürlich auch ein Vorteil sein kann, da das Album nicht zu schnell langweilig wird.

Bleibt festzuhalten, dass sich das Album eher für Leute eignet, die auf sehr schnellen und harten Death Metal ohne Kompromisse stehen. Die Fraktion der Gitarren- und Melodie liebenden Death Metaller bleibt hier auf der Strecke. Auch schafft es die Band noch nicht, das Qualitätslevel durchgängig hoch-zuhalten.

Punkte 6,5/10

Weblink: <http://www.thornafire.cl>

Lineup:

Christian Argandona – Bass / Gesang

Juan Pablo Donoso - Schlagzeug

Victor Mac-Namara - Gitarre

Tracklist:

01. Intro

02. La Sierpe

03. La Esencia Invisible

04. Corvus Corax

05. La Voluntad de los Autocratas

06. Intermezzo

07. Sacrificial Catabasis

08. Die Unaufhaltsame Störung

09. Vortex De Sileo

10. Buenos Aires Paraphernalia

11. Scorching Iron Thorns

12. En el Trono de los Ciegos

13. Espiritual Lid Paranoia

Autor: Leatherface